



EIDGENÖSSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'ECONOMIA PUBBLICA

1170

Bern, 21. Mai 1990

NationalratAn den Bundesrat

Schriftliche Beantwortung

90.468 Motion Ziegler vom 22.3.1990
 Mischkredit Elfenbeinküste

Die Antwort auf die Motion Ziegler wird gutgeheissen (s. Bei-
 lage).

Die mitinteressierten Dienststellen des EDA (Finanz- und Ent-
 wicklungsdienst und Direktion für Entwicklungszusammenarbeit
 und humanitäre Hilfe), des EFD (Eidg. Finanzverwaltung) und
 des EVED (Bundesamt für Energiewirtschaft) sind mit der Antwort
 einverstanden.

EIDGENÖSSISCHES
 VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

Beilagen:

Antwort d und f

Protokollauszug an:

- EVD 10 (GS 5, BAWI 5)
- EDA
- EFD
- EVED

schriftliche BeantwortungNationalrat

90.468 Motion Ziegler vom 22. März 1990
Mischkredit Elfenbeinküste

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Antrag der Elfenbeinküste auf einen Mischkredit von 30 Millionen Franken nicht stattzugeben, mit dem die Modernisierung des Elektrizitätsnetzes durch schweizerische Unternehmen finanziert werden soll.

Begründung

Präsident Félix Houphouët-Boigny, Staatschef der Elfenbeinküste, hat soeben an seinem Geburtsort Yamoussoukro eine Kathedrale in der Grösse des Petersdoms in Rom bauen lassen. Die Regierung der Elfenbeinküste ist eine der korruptesten der Welt.

Heute, im März 1990, steht das Volk in offenem Aufruhr gegen Houphouët, die Einheitspartei und die herrschende Klasse der Baule.

Das Elektrizitätsnetz muss unter anderem wegen der elektrischen Anlagen der Kathedrale, diesem wahnwitzigen Werk des Staatschefs, ausgebaut werden.

Es wäre unverantwortlich, wenn die Schweiz die unsinnigen Projekte von Houphouët-Boigny mit Steuergeldern finanzieren würde.

Stellungnahme des Bundesrates

Nach einer langen Periode des Aufschwungs und relativer Prosperität, welche sich in einer im Vergleich mit den anderen westafrikanischen Staaten besseren Wirtschaftslage widerspiegelt, befindet sich die Elfenbeinküste heute in einer schweren Krise. Deren Ursachen liegen sowohl bei externen als auch bei internen Faktoren.

Anbau und Export von Kakao und Kaffee sind die Stützen der Wirtschaft der Elfenbeinküste (1/3 des Bruttoinlandproduktes, knapp 60% der Exporterlöse). Schwankungen der Produktion, der exportierten

Mengen oder der damit erlösten Preise haben daher direkte Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation des Landes. So bewirkten sinkende Rohstoffpreise, dass 1988 die Exporte gegenüber dem Vorjahr wertmässig um 25 % und das Bruttoinlandprodukt um 3,6 % zurückgingen. Die Bedeutung der Kakao- und Kaffeeproduktion für die ländliche Bevölkerung hat die Regierung lange bewogen, trotz gegenläufiger Marktentwicklung die den Bauern garantierten Absatzpreise zu halten und dafür grosse Mittel einzusetzen. Der Rückgang der Exporterlöse aus Kakao und Kaffee, die zu späte Anpassung der Produzentenpreise (sie erfolgte erst anfangs Juli 1989, resp. im Oktober 1989) an die veränderte Marktsituation und der Versuch, durch Hortung von 200'000 to Kakao die internationale Preisbildung zu beeinflussen, sind mitverantwortlich für die finanziellen Ungleichgewichte der öffentlichen Hand, der Bildung interner und externer Zahlungsrückstände, der Zahlungsbilanzdefizite und der Verlangsamung der wirtschaftlichen Tätigkeit ganz allgemein.

Neben diesen externen Faktoren spielen ausserdem interne eine gewichtige Rolle: Verfolgte die Regierung im ersten Jahrzehnt der Unabhängigkeit eine den Verhältnissen angepasste Wirtschaftspolitik, zeigten sich seit Ende der 70er Jahre Schwächen sowohl auf makroökonomischer als auch auf sektorieller Ebene. Ein überambitiöses Investitionsprogramm wurde lanciert mit grossen, kostspieligen Projekten, die aber nur bescheidene Erträge abwarfen. Da die Exporterlöse zu dessen Finanzierung nicht ausreichten, wurden externe (zum Teil relativ teure) Kredite aufgenommen und die Geldmenge ausgeweitet, was zu einer raschen Zunahme der internen Inflation führte. Kommt dazu, dass die Periode der günstigen Wirtschaftslage nur ungenügend genutzt worden ist, um die einseitig auf der Kakao- und Kaffeeproduktion basierende Wirtschaft zu diversifizieren.

In den Jahren vor der Krise erlaubten die erheblichen Erlöse aus den landwirtschaftlichen Exportprodukten einer relativ breiten ländlichen Bevölkerung, am Aufschwung teilzunehmen, was sich z.B. in einer im Vergleich mit den umliegenden Staaten höheren Alphabetisierungsrate oder in einer gut ausgebauten Infrastruktur niederschlägt. Dank der günstigen wirtschaftlichen Situation wurde die Elfenbeinküste zu einem wichtigen Arbeitgeber für die Bevölkerung der Nachbarstaaten, finden hier doch etwa 3 - 4 Millionen Menschen aus den umliegenden Staaten ihr Auskommen (bei einer Bevölkerung von 12 Mio). Sie stellt damit für die ganze Region einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor dar, was mit anderen Worten aber auch heisst, dass die heutige Krise nicht nur die Elfenbeinküste, sondern auch die übrigen westafrikanischen Staaten in Mitleidenschaft zieht.

Erst nach langem Zögern und unter starkem Druck der sich rasch verschlechternden Situation hat sich die Regierung der Elfenbeinküste im Sommer 1989 entschlossen, zusammen mit Währungsfonds und Weltbank ein wirtschaftliches Reformprogramm auszuarbeiten, das dann im Oktober 1989 an einem Treffen der wichtigsten Partner der Elfenbeinküste vorgestellt worden ist. Dessen Hauptziel ist es, das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederherzustellen, indem der öffentliche Sektor reorganisiert und die staatliche Industrie privatisiert werden sollen. Zur Unterstützung dieses Programmes stellt der IWF einen Stand-by Kredit zu Verfügung, während die Weltbank drei sektorielle Restrukturierungsprogramme in den Bereichen Landwirtschaft, Energie und Wasserversorgung zugesagt hat. Auf dieser Basis haben andere multilaterale Finanzierungsinstitutionen (afrikanische Entwicklungsbank, europäische Investitionsbank) sowie bilaterale Partner ihrerseits parallele Massnahmen angekündigt. Angesichts der regionalen Bedeutung der Elfenbeinküste, der Wichtigkeit, den erreichten Entwicklungsstand zu wahren, sowie im Sinne eines Beitrages im Rahmen der internationalen Unterstützung des von der Regierung der Elfenbeinküste unternommenen Restrukturierungsprogrammes sehen wir vor, uns ebenfalls daran zu beteiligen.

Dabei wollen wir unsere Mittel zur Rehabilitierung eines für die gesamte Wirtschaft prioritären Sektors einsetzen, was im Elektrizitätsbereich gegeben ist. Dieser bildet die Grundlage vieler wirtschaftlicher Aktivitäten und dient weiten Bevölkerungskreisen: Basisdienste wie Gesundheitsversorgung hängen ebenso davon ab wie die Industrie und die privaten Verbraucher. Strom deckt einen wichtigen Teil des Energiebedarfes des Landes. Der vorhandene Produktions- und Verteilungsapparat ist an sich gut, droht aber wegen durch die Krise bedingter Vernachlässigung der Unterhaltsarbeiten (keine Importe von Ersatzteilen mehr) zu zerfallen und bedarf daher technischer Ueberholung. Können die Unterhaltsarbeiten nicht sachgemäss ausgeführt werden, ist die Stromversorgung nicht mehr gewährleistet mit allen damit verbundenen negativen Implikationen, und es muss vermehrt Strom importiert werden. Dies bedeutet eine zusätzliche Belastung der knappen Devisenressourcen der Elfenbeinküste. Zudem besteht die Gefahr, dass existierende Anlagen nicht mehr repariert werden können und durch Neubauten zu ersetzen sind, was volkswirtschaftlich nicht sinnvoll wäre. Parallel zu einem von der Weltbank finanzierten Reformprogramm des Energiesektors, das vor allem institutionelle Fragen und Ausbildungsprobleme betrifft, sehen wir daher die Rehabilitierung von vier Wasserkraftwerken vor, wofür der Mischkredit vollumfänglich eingesetzt werden soll. Diese Wasserkraftwerke sind zwischen 1959 und 1978 gebaut worden. Ihre Ueberholung, die dringend notwendig ist, wird

auch erlauben, durch technische Verbesserungen die Effizienz ihres Betriebes zu erhöhen.

Die Annahme, wie sie in der Motion zum Ausdruck gebracht wird, wonach eine Verbindung besteht zwischen dem Reformprogramm des Energiesektors und der in diesem Zusammenhang von uns vorgesehenen Aktion einerseits und dem Bau der Kathedrale von Yamoussoukro andererseits, trifft daher nicht zu.

Unsere Bereitschaft, einen Mischkredit im Rahmen des Reformprogrammes des Energiesektors vorzusehen, haben wir der Regierung mitgeteilt. Die definitive Zusage wird von einer technisch-finanziellen Ueberprüfung der vorgesehenen Arbeiten abhängen, um sicherzustellen, dass angepasste Lösungen vorgesehen sind. Wir werden zudem die Implementierung der von der Elfenbeinküste eingeleiteten Restrukturierungsprogramme (insbesondere desjenigen im Energiesektor) verfolgen, welche den Rahmen für die von uns vorgesehenen Massnahmen bilden.

Erklärung des Bundesrates

Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

Conseil nationalRéponse écrite

90.468 Motion Ziegler du 22 mars 1990
Crédit mixte demandé par la Côte d'Ivoire

Le Conseil fédéral est invité à ne pas donner suite à la demande de la Côte d'Ivoire de lui accorder un crédit mixte de 30 millions de francs destiné au financement de la modernisation, par des entreprises suisses, de son réseau électrique

Développement

Le président Félix Houphouët-Boigny, chef de l'Etat de la Côte d'Ivoire, vient de construire dans son village natal de Yamoussoukro une cathédrale de la dimension de celle de St-Pierre à Rome. Le gouvernement de Côte d'Ivoire est un des plus corrompus du monde.

Le peuple est - mars 1990 - en révolte ouverte contre Houphouët, le parti unique, la classe dirigeante baoulées.

Le réseau électrique nécessite extension - entre autres - à cause des installations électriques de la cathédrale. Cathédrale née de la paranoïa du chef de l'Etat.

Il serait irresponsable que la Suisse utilise l'argent du contribuable pour financer les projets paranoïaques de Houphouët-Boigny.

Réponse du Conseil fédéral

Après une longue période de croissance et de relative prospérité, la Côte d'Ivoire, dont la situation économique est plus favorable que celle de bon nombre de pays ouest-africains, se trouve confrontée à une grave crise économique et financière aux origines aussi bien internes qu'externes.

L'économie de la Côte d'Ivoire repose pour une part essentielle sur la culture et l'exportation du cacao et du café (un tiers du

produit national brut et presque 60% des recettes d'exportation). Dès lors, une variation de la production, des quantités exportées ou du prix de ces matières premières ont un effet direct sur la situation économique du pays. Ainsi, pour ne prendre que 1988, la baisse du prix du cacao et du café a entraîné une chute de 25% des recettes d'exportation et une baisse de 3,6% du produit intérieur brut. L'importance de la production du café et du cacao pour la population rurale a incité le gouvernement ivoirien à maintenir jusque dans le courant 1989 le niveau des prix garantis au producteur et à investir des moyens considérables à cet effet, malgré l'évolution du prix de ces produits sur le marché international. La baisse des recettes d'exportation, l'adaptation tardive des prix payés au producteur à la situation du marché (elle eut lieu seulement début juillet 1989, respectivement en octobre 1989), le stockage de 200'000 tonnes de cacao dans le but d'influencer le prix du marché mondial sont, entre autres, les causes du déséquilibre financier des comptes de l'Etat, d'arriérés de paiement internes et externes, du déficit de la balance des paiements et du ralentissement général de l'activité économique.

Divers autres facteurs de caractère plus spécifiquement interne ont par ailleurs également joué un rôle. Ainsi, si durant la première décennie après l'indépendance, la politique économique du gouvernement ivoirien a porté ses fruits, elle a été caractérisée dès la fin des années 1970 par des faiblesses tant aux niveaux macroéconomique que sectoriels. Un programme d'investissement trop ambitieux fut lancé, comportant des projets imposants et coûteux, n'ayant qu'une faible rentabilité. Comme les recettes d'exportation ne suffisaient plus au financement de ce programme, la Côte d'Ivoire contracta des crédits externes (parfois coûteux) et augmenta le volume de sa masse monétaire, ce qui entraîna une montée rapide de l'inflation. En outre, la période de croissance économique ne fut pas mise à profit pour promouvoir une diversification suffisante de l'économie, qui demeure basée presque exclusivement sur le café et le cacao.

Pendant les années précédant la crise économique, les importantes recettes d'exportation de produits agricoles permirent à une couche relativement large de la population rurale de participer au développement, ce qui se traduit notamment par un taux d'alphabétisation et un niveau d'infrastructure plus élevé que dans les pays voisins. Grâce à sa situation économique favorable, la Côte d'Ivoire devint en outre un employeur important pour la population des pays de la région, dont environ trois à quatre millions de ressortissants travaillent en Côte d'Ivoire (la population ivoirienne compte environ 12 millions d'habitants). Ce pays joue dès lors un rôle économique important pour toute la région, et la crise

économique qu'il traverse se répercute sur ses voisins ouest-africains.

C'est seulement après beaucoup d'hésitations et en raison d'une situation économique qui se dégradait rapidement que le gouvernement ivoirien décida, en été 1989, de mettre en place un programme de réformes économiques avec le Fonds monétaire international et la Banque mondiale. Ce programme, dont l'objectif principal est de restaurer les équilibres économiques par la réorganisation du secteur public et la privatisation des industries étatiques, a été présenté, lors d'une réunion, en octobre 1989, des principaux partenaires de la Côte d'Ivoire. Dans le cadre de ce programme, le Fonds monétaire international a mis à disposition de la Côte d'Ivoire un crédit "stand-by" et la Banque mondiale a approuvé trois programmes de restructuration sectoriels dans les domaines agriculture, énergie et approvisionnement en eau. Sur cette base, d'autres institutions multilatérales de financement (Banque africaine de développement, Banque européenne d'investissements) et divers partenaires bilatéraux de la Côte d'Ivoire ont annoncé des mesures parallèles. Compte tenu de l'importance régionale de la Côte d'Ivoire, de la nécessité de conserver le niveau de développement acquis et afin de contribuer à l'action de soutien international au programme de restructuration de la Côte d'Ivoire, nous prévoyons de participer également à cette action.

Nous souhaitons engager nos moyens pour la réhabilitation d'un secteur prioritaire pour l'ensemble de l'économie, ce qui est le cas du secteur électrique. Ce secteur forme la base de nombreuses activités économiques et sert une grande partie de la population: des services de base tels que la santé en dépendent, tout comme l'industrie et les ménages. L'électricité couvre une part importante des besoins énergétiques du pays. Les installations de production et de distribution d'électricité existantes sont en principe bonnes mais, en raison d'un manque d'entretien dû à la crise (pas d'importations de pièces de rechange), elles risquent de se détériorer et nécessitent une révision. Si ces travaux ne sont pas effectués convenablement, l'approvisionnement en électricité risque de ne plus être assuré, avec toutes les implications négatives que cela représente. Une importation accrue d'électricité serait nécessaire. Ceci signifierait une charge supplémentaire pour le budget en devises déjà très limité de la Côte d'Ivoire. De plus, le danger existe que les installations existantes ne puissent plus être réparées et que, par conséquent, elles doivent être remplacées par de nouvelles installations, ce qui n'aurait pas de sens économiquement. C'est pourquoi nous prévoyons d'utiliser entièrement le crédit mixte pour la réhabilitation de quatre centrales hydro-électriques, parallèlement à un programme de réforme du secteur de

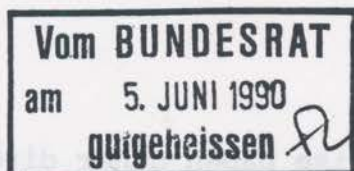
l'énergie financé par la Banque mondiale, qui s'adresse surtout aux aspects institutionnels et aux problèmes de formation. Ces centrales hydro-électriques ont été construites entre 1959 et 1978. Leur révision, qui correspond à un besoin urgent, permettra aussi d'augmenter leur efficacité grâce à des améliorations techniques.

L'hypothèse avancée dans la motion concernant le lien entre d'une part le programme de réforme du secteur de l'énergie et notre action prévue dans ce cadre et, d'autre part, la construction de la cathédrale de Yamoussoukro ne se vérifie donc pas.

Nous avons annoncé notre disponibilité au gouvernement ivoirien pour la mise à disposition d'un crédit mixte dans le cadre du programme de réforme du secteur de l'énergie. Notre accord définitif pour le financement de ce projet dépendra des résultats d'une évaluation technico-financière des travaux à effectuer, afin de nous assurer que les solutions prévues sont bien adaptées. En outre, nous entendons suivre de près la mise en oeuvre des programmes de restructuration convenus par la Côte d'Ivoire (en particulier celui du secteur de l'énergie), qui constituent le cadre général dans lequel s'insèrent les mesures que nous envisageons.

Déclaration du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral propose de rejeter la motion.



schriftliche Beantwortung

Nationalrat

90.468 Motion Ziegler vom 22. März 1990
Mischkredit Elfenbeinküste

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Antrag der Elfenbeinküste auf einen Mischkredit von 30 Millionen Franken nicht stattzugeben, mit dem die Modernisierung des Elektrizitätsnetzes durch schweizerische Unternehmen finanziert werden soll.

Begründung

Präsident Félix Houphouët-Boigny, Staatschef der Elfenbeinküste, hat soeben an seinem Geburtsort Yamoussoukro eine Kathedrale in der Grösse des Petersdoms in Rom bauen lassen. Die Regierung der Elfenbeinküste ist eine der korruptesten der Welt.

Heute, im März 1990, steht das Volk in offenem Aufruhr gegen Houphouët, die Einheitspartei und die herrschende Klasse der Baule.

Das Elektrizitätsnetz muss unter anderem wegen der elektrischen Anlagen der Kathedrale, diesem wahnwitzigen Werk des Staatschefs, ausgebaut werden.

Es wäre unverantwortlich, wenn die Schweiz die unsinnigen Projekte von Houphouët-Boigny mit Steuergeldern finanzieren würde.

Stellungnahme des Bundesrates

Nach einer langen Periode des Aufschwungs und relativer Prosperität, welche sich in einer im Vergleich mit den anderen westafrikanischen Staaten besseren Wirtschaftslage widerspiegelt, befindet sich die Elfenbeinküste heute in einer schweren Krise. Deren Ursachen liegen sowohl bei externen als auch bei internen Faktoren.

Anbau und Export von Kakao und Kaffee sind die Stützen der Wirtschaft der Elfenbeinküste (1/3 des Bruttoinlandproduktes, knapp 60% der Exporterlöse). Schwankungen der Produktion, der exportierten

Mengen oder der damit erlösten Preise haben daher direkte Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation des Landes. So bewirkten sinkende Rohstoffpreise, dass 1988 die Exporte gegenüber dem Vorjahr wertmässig um 25 % und das Bruttoinlandprodukt um 3,6 % zurückgingen. Die Bedeutung der Kakao- und Kaffeeproduktion für die ländliche Bevölkerung hat die Regierung lange bewogen, trotz gegenläufiger Marktentwicklung die den Bauern garantierten Absatzpreise zu halten und dafür grosse Mittel einzusetzen. Der Rückgang der Exporterlöse aus Kakao und Kaffee, die zu späte Anpassung der Produzentenpreise (sie erfolgte erst anfangs Juli 1989, resp. im Oktober 1989) an die veränderte Marktsituation und der Versuch, durch Hortung von 200'000 to Kakao die internationale Preisbildung zu beeinflussen, sind mitverantwortlich für die finanziellen Ungleichgewichte der öffentlichen Hand, der Bildung interner und externer Zahlungsrückstände, der Zahlungsbilanzdefizite und der Verlangsamung der wirtschaftlichen Tätigkeit ganz allgemein.

Neben diesen externen Faktoren spielen ausserdem interne eine gewichtige Rolle: Verfolgte die Regierung im ersten Jahrzehnt der Unabhängigkeit eine den Verhältnissen angepasste Wirtschaftspolitik, zeigten sich seit Ende der 70er Jahre Schwächen sowohl auf makroökonomischer als auch auf sektorieller Ebene. Ein überambitiöses Investitionsprogramm wurde lanciert mit grossen, kostspieligen Projekten, die aber nur bescheidene Erträge abwarfen. Da die Exporterlöse zu dessen Finanzierung nicht ausreichten, wurden externe (zum Teil relativ teure) Kredite aufgenommen und die Geldmenge ausgeweitet, was zu einer raschen Zunahme der internen Inflation führte. Kommt dazu, dass die Periode der günstigen Wirtschaftslage nur ungenügend genutzt worden ist, um die einseitig auf der Kakao- und Kaffeeproduktion basierende Wirtschaft zu diversifizieren.

In den Jahren vor der Krise erlaubten die erheblichen Erlöse aus den landwirtschaftlichen Exportprodukten einer relativ breiten ländlichen Bevölkerung, am Aufschwung teilzunehmen, was sich z.B. in einer im Vergleich mit den umliegenden Staaten höheren Alphabetisierungsrate oder in einer gut ausgebauten Infrastruktur niederschlägt. Dank der günstigen wirtschaftlichen Situation wurde die Elfenbeinküste zu einem wichtigen Arbeitgeber für die Bevölkerung der Nachbarstaaten, finden hier doch etwa 3 - 4 Millionen Menschen aus den umliegenden Staaten ihr Auskommen (bei einer Bevölkerung von 12 Mio). Sie stellt damit für die ganze Region einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor dar, was mit anderen Worten aber auch heisst, dass die heutige Krise nicht nur die Elfenbeinküste, sondern auch die übrigen westafrikanischen Staaten in Mitleidenschaft zieht.



Erst nach langem Zögern und unter starkem Druck der sich rasch verschlechternden Situation hat sich die Regierung der Elfenbeinküste im Sommer 1989 entschlossen, zusammen mit Währungsfonds und Weltbank ein wirtschaftliches Reformprogramm auszuarbeiten, das dann im Oktober 1989 an einem Treffen der wichtigsten Partner der Elfenbeinküste vorgestellt worden ist. Dessen Hauptziel ist es, das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederherzustellen, indem der öffentliche Sektor reorganisiert und die staatliche Industrie privatisiert werden sollen. Zur Unterstützung dieses Programmes stellt der IWF einen Stand-by Kredit zu Verfügung, während die Weltbank drei sektorielle Restrukturierungsprogramme in den Bereichen Landwirtschaft, Energie und Wasserversorgung zugesagt hat. Auf dieser Basis haben andere multilaterale Finanzierungsinstitutionen (afrikanische Entwicklungsbank, europäische Investitionsbank) sowie bilaterale Partner ihrerseits parallele Massnahmen angekündigt. Angesichts der regionalen Bedeutung der Elfenbeinküste, der Wichtigkeit, den erreichten Entwicklungsstand zu wahren, sowie im Sinne eines Beitrages im Rahmen der internationalen Unterstützung des von der Regierung der Elfenbeinküste unternommenen Restrukturierungsprogrammes sehen wir vor, uns ebenfalls daran zu beteiligen.

Dabei wollen wir unsere Mittel zur Erneuerung und Wiederherstellung eines für die gesamte Wirtschaft prioritären Sektors einsetzen, was im Elektrizitätsbereich gegeben ist. Dieser bildet die Grundlage, vieler wirtschaftlicher Aktivitäten und dient weiten Bevölkerungskreisen: Basisdienste wie Gesundheitsversorgung hängen ebenso davon ab wie die Industrie und die privaten Verbraucher. Strom deckt einen wichtigen Teil des Energiebedarfes des Landes. Der vorhandene Produktions- und Verteilungsapparat ist an sich gut, droht aber wegen durch die Krise bedingter Vernachlässigung der Unterhaltsarbeiten (keine Importe von Ersatzteilen mehr) zu zerfallen und bedarf daher technischer Ueberholung. Können die Unterhaltsarbeiten nicht sachgemäss ausgeführt werden, ist die Stromversorgung nicht mehr gewährleistet mit allen damit verbundenen negativen Implikationen, und es muss vermehrt Strom importiert werden. Dies bedeutet eine zusätzliche Belastung der knappen Devisenressourcen der Elfenbeinküste. Zudem besteht die Gefahr, dass existierende Anlagen nicht mehr repariert werden können und durch Neubauten zu ersetzen sind, was volkswirtschaftlich nicht sinnvoll wäre. Parallel zu einem von der Weltbank finanzierten Reformprogramm des Energiesektors, das vor allem institutionelle Fragen und Ausbildungsprobleme betrifft, sehen wir daher die Rehabilitierung von vier Wasserkraftwerken vor, wofür der Mischkredit vollumfänglich eingesetzt werden soll. Diese Wasserkraftwerke sind zwischen 1959 und 1978 gebaut worden. Ihre Ueberholung, die dringend notwendig ist, wird

auch erlauben, durch technische Verbesserungen die Effizienz ihres Betriebes zu erhöhen.

Die Annahme, wie sie in der Motion zum Ausdruck gebracht wird, wonach eine Verbindung besteht zwischen dem Reformprogramm des Energiesektors und der in diesem Zusammenhang von uns vorgesehenen Aktion einerseits und dem Bau der Kathedrale von Yamoussoukro andererseits, trifft daher nicht zu.

Unsere Bereitschaft, einen Mischkredit im Rahmen des Reformprogrammes des Energiesektors vorzusehen, haben wir der Regierung mitgeteilt. Die definitive Zusage wird von einer technisch-finanziellen Ueberprüfung der vorgesehenen Arbeiten abhängen, um sicherzustellen, dass angepasste Lösungen vorgesehen sind. Wir werden zudem die Implementierung der von der Elfenbeinküste eingeleiteten Restrukturierungsprogramme (insbesondere desjenigen im Energiesektor) verfolgen, welche den Rahmen für die von uns vorgesehenen Massnahmen bilden.

Erklärung des Bundesrates

Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

Approuvé par le CONSEIL FÉDÉRAL le 5. JUIN 1990 <i>R</i>

Conseil nationalRéponse écrite

90.468 Motion Ziegler du 22 mars 1990
Crédit mixte demandé par la Côte d'Ivoire

Le Conseil fédéral est invité à ne pas donner suite à la demande de la Côte d'Ivoire de lui accorder un crédit mixte de 30 millions de francs destiné au financement de la modernisation, par des entreprises suisses, de son réseau électrique

Développement

Le président Félix Houphouët-Boigny, chef de l'Etat de la Côte d'Ivoire, vient de construire dans son village natal de Yamoussoukro une cathédrale de la dimension de celle de St-Pierre à Rome. Le gouvernement de Côte d'Ivoire est un des plus corrompus du monde.

Le peuple est - mars 1990 - en révolte ouverte contre Houphouët, le parti unique, la classe dirigeante baoulées.

Le réseau électrique nécessite extension - entre autres - à cause des installations électriques de la cathédrale. Cathédrale née de la paranoïa du chef de l'Etat.

Il serait irresponsable que la Suisse utilise l'argent du contribuable pour financer les projets paranoïaques de Houphouët-Boigny.

Réponse du Conseil fédéral

Après une longue période de croissance et de relative prospérité, la Côte d'Ivoire, dont la situation économique est plus favorable que celle de bon nombre de pays ouest-africains, se trouve confrontée à une grave crise économique et financière aux origines aussi bien internes qu'externes.

L'économie de la Côte d'Ivoire repose pour une part essentielle sur la culture et l'exportation du cacao et du café (un tiers du

produit national brut et presque 60% des recettes d'exportation). Dès lors, une variation de la production, des quantités exportées ou du prix de ces matières premières ont un effet direct sur la situation économique du pays. Ainsi, pour ne prendre que 1988, la baisse du prix du cacao et du café a entraîné une chute de 25% des recettes d'exportation et une baisse de 3,6% du produit intérieur brut. L'importance de la production du café et du cacao pour la population rurale a incité le gouvernement ivoirien à maintenir jusque dans le courant 1989 le niveau des prix garantis au producteur et à investir des moyens considérables à cet effet, malgré l'évolution du prix de ces produits sur le marché international. La baisse des recettes d'exportation, l'adaptation tardive des prix payés au producteur à la situation du marché (elle eut lieu seulement début juillet 1989, respectivement en octobre 1989), le stockage de 200'000 tonnes de cacao dans le but d'influencer le prix du marché mondial sont, entre autres, les causes du déséquilibre financier des comptes de l'Etat, d'arriérés de paiement internes et externes, du déficit de la balance des paiements et du ralentissement général de l'activité économique.

Divers autres facteurs de caractère plus spécifiquement interne ont par ailleurs également joué un rôle. Ainsi, si durant la première décennie après l'indépendance, la politique économique du gouvernement ivoirien a porté ses fruits, elle a été caractérisée dès la fin des années 1970 par des faiblesses tant aux niveaux macroéconomique que sectoriels. Un programme d'investissement trop ambitieux fut lancé, comportant des projets imposants et coûteux, n'ayant qu'une faible rentabilité. Comme les recettes d'exportation ne suffisaient plus au financement de ce programme, la Côte d'Ivoire contracta des crédits externes (parfois coûteux) et augmenta le volume de sa masse monétaire, ce qui entraîna une montée rapide de l'inflation. En outre, la période de croissance économique ne fut pas mise à profit pour promouvoir une diversification suffisante de l'économie, qui demeure basée presque exclusivement sur le café et le cacao.

Pendant les années précédant la crise économique, les importantes recettes d'exportation de produits agricoles permirent à une couche relativement large de la population rurale de participer au développement, ce qui se traduit notamment par un taux d'alphabétisation et un niveau d'infrastructure plus élevé que dans les pays voisins. Grâce à sa situation économique favorable, la Côte d'Ivoire devint en outre un employeur important pour la population des pays de la région, dont environ trois à quatre millions de ressortissants travaillent en Côte d'Ivoire (la population ivoirienne compte environ 12 millions d'habitants). Ce pays joue dès lors un rôle économique important pour toute la région, et la crise

économique qu'il traverse se répercute sur ses voisins ouest-africains.

C'est seulement après beaucoup d'hésitations et en raison d'une situation économique qui se dégradait rapidement que le gouvernement ivoirien décida, en été 1989, de mettre en place un programme de réformes économiques avec le Fonds monétaire international et la Banque mondiale. Ce programme, dont l'objectif principal est de restaurer les équilibres économiques par la réorganisation du secteur public et la privatisation des industries étatiques, a été présenté, lors d'une réunion, en octobre 1989, des principaux partenaires de la Côte d'Ivoire. Dans le cadre de ce programme, le Fonds monétaire international a mis à disposition de la Côte d'Ivoire un crédit "stand-by" et la Banque mondiale a approuvé trois programmes de restructuration sectoriels dans les domaines agriculture, énergie et approvisionnement en eau. Sur cette base, d'autres institutions multilatérales de financement (Banque africaine de développement, Banque européenne d'investissements) et divers partenaires bilatéraux de la Côte d'Ivoire ont annoncé des mesures parallèles. Compte tenu de l'importance régionale de la Côte d'Ivoire, de la nécessité de conserver le niveau de développement acquis et afin de contribuer à l'action de soutien international au programme de restructuration de la Côte d'Ivoire, nous prévoyons de participer également à cette action.

Nous souhaitons engager nos moyens pour rénover et rétablir un secteur prioritaire pour l'ensemble de l'économie, ce qui est le cas du secteur électrique. Ce secteur forme la base de nombreuses activités économiques et sert une grande partie de la population: des services de base tels que la santé en dépendent, tout comme l'industrie et les ménages. L'électricité couvre une part importante des besoins énergétiques du pays. Les installations de production et de distribution d'électricité existantes sont en principe bonnes mais, en raison d'un manque d'entretien dû à la crise (pas d'importations de pièces de rechange), elles risquent de se détériorer et nécessitent une révision. Si ces travaux ne sont pas effectués convenablement, l'approvisionnement en électricité risque de ne plus être assuré, avec toutes les implications négatives que cela représente. Une importation accrue d'électricité serait nécessaire. Ceci signifierait une charge supplémentaire pour le budget en devises déjà très limité de la Côte d'Ivoire. De plus, le danger existe que les installations existantes ne puissent plus être réparées et que, par conséquent, elles doivent être remplacées par de nouvelles installations, ce qui n'aurait pas de sens économiquement. C'est pourquoi nous prévoyons d'utiliser entièrement le crédit mixte pour la réhabilitation de quatre centrales hydro-électriques, parallèlement à un programme de réforme du secteur de

l'énergie financé par la Banque mondiale, qui s'adresse surtout aux aspects institutionnels et aux problèmes de formation. Ces centrales hydro-électriques ont été construites entre 1959 et 1978. Leur révision, qui correspond à un besoin urgent, permettra aussi d'augmenter leur efficacité grâce à des améliorations techniques.

L'hypothèse avancée dans la motion concernant le lien entre d'une part le programme de réforme du secteur de l'énergie et notre action prévue dans ce cadre et, d'autre part, la construction de la cathédrale de Yamoussoukro ne se vérifie donc pas.

Nous avons annoncé notre disponibilité au gouvernement ivoirien pour la mise à disposition d'un crédit mixte dans le cadre du programme de réforme du secteur de l'énergie. Notre accord définitif pour le financement de ce projet dépendra des résultats d'une évaluation technico-financière des travaux à effectuer, afin de nous assurer que les solutions prévues sont bien adaptées. En outre, nous entendons suivre de près la mise en oeuvre des programmes de restructuration convenus par la Côte d'Ivoire (en particulier celui du secteur de l'énergie), qui constituent le cadre général dans lequel s'insèrent les mesures que nous envisageons.

Déclaration du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral propose de rejeter la motion.